

Der Abend

13. VIII. 1917

45

### Vom Lebensmittelmarkt.

Die neue Woche beginnt schlechter noch als die abgelaufene endete. Man erwartet vom Montag nicht viel, aber das heutige Angebot an Nahrungsmitteln war überraschend gering.

In der Großmarkthalle wurden 52 Käiber ausgehakt und bei dieser geringen Menge sah man mehr Kalb als Rindfleisch. Das Schweinefleisch fehlte, braucht nicht erwähnt zu werden und Schaffleisch war zwar genug vorhanden, aber zu dieser Fleischsorte entschließen sich die Verbraucher aus guten Gründen nicht gerne. Rindsinnereien fehlten abermals vollständig. Sie sind nun schon seit mehreren Tagen ausgeblieben und es wäre sehr zu wünschen, daß sie baldigst wieder erscheinen, denn sie bieten die billigste Gelegenheit, sich mit fleischartiger Nahrung zu sättigen. Geflügel war wenig zu sehen; auf dem Fischmarkt herrschte nur geringer Verkehr.

Die Gärtnermärkte fanden gestern nicht statt und so fehlte heute das inländische Gemüse vollständig und aus Ungarn war nicht viel angekommen. Man sah hauptsächlich Kürbisse, Paprika jeder Art, Zwiebel, Gurken und einige Paradiesäpfel. Kürbisse kosteten K 1.08 bis K 1.40; die Gemeinde verkaufte sogar um 80 h. Paprika kosteten von 7 h bis 20 h, Zwiebel und Paradiesäpfel K 1.70.

Obst sah man etwas häufiger, besonders viel Melonen; Zuckermelonen kosteten K 2, Wassermelonen K 1.30. An einzelnen Stellen wurde unter sehr starkem Andrang inländisches Obst verkauft. So bei der Österreichischen Verkaufsgesellschaft böhmische Birnen und auf dem Naschmarkt Williamsbirnen und steirische Äpfel zu K 1.28.

Morgen gibt es bei den Verkaufsstellen der Großschlachtereien nicht Speck noch Schmalz, sondern Kriegsmargarine. Diese ist keineswegs schlecht, aber es ist bedenklich, daß unsere Vorräte an Schweinefett so arg zusammengeschmolzen sind.

Kürbisse zu 50 h verkauft die Gemeinde an Wien. h.